

Pfarrerin ging mit „großem Bahnhof“

Nach sieben Jahren verlässt Elke Rosemeier Leimen

Von Sabine Geschwill

Leimen. Eine Pfarrerin, der ein gutes Miteinander und Seelsorge viel bedeuten, die ein Händchen für die Menschen hat und ihr Herz am rechten Fleck trägt, lässt man nicht gerne gehen. Das wurde bei der Verabschiedung von Pfarrerin Elke Rosemeier mehr als deutlich. Der Abschied von Leimen, von der evangelischen Kirchengemeinde und vom hiesigen Kirchenbezirk fiel ihr auch selbst nicht leicht. In den zurückliegenden sieben Jahren hat sie mit ihrer warmherzigen und verbindenden Art viele Sympathien gewonnen.

Jetzt fand es Pfarrerin Rosemeier an der Zeit, sich einer neuen Herausforderung und Aufgabe zu widmen. Sie wird künftig Leiterin der Telefonseelsorge Mannheim. Ein letztes Mal bestieg sie bei ihrem Abschiedsgottesdienst in der evangelischen Mauritiuskirche die Kanzel, schaute mit Dank im Herzen auf die bis auf den letzten Platz gefüllten Kirchenbänke und hielt ihre Predigt. Sie hatte passenderweise das Gleichnis vom Wachsen der Saat in den Mittelpunkt gestellt. Gott vertraut darin auf den Sämann und der wiederum auf Gott. Als Pfarrerin konnte sie in der Gemeinde und



Dekanin Annemarie Steinebrunner (links) verabschiedete im Beisein des Kirchengemeinderates Pfarrerin Elke Rosemeier, die in Mannheim nun Leiterin der Telefonseelsorge wird. Foto: Geschwill

den kirchlichen Einrichtungen die Saat ausbringen, sprich: das Wort Gottes verkünden, in der Hoffnung, dass ihre Worte auf guten Boden fallen, Wurzeln entwickeln und Früchte tragen. „Gott hat uns Menschen sein Wort anvertraut, damit wir es weitergeben und daraus der Glaube erwächst“, betonte Pfarrerin Rosemeier.

Dekanin Annemarie Steinebrunner wusste den Abschied von Elke Rosemeier in Leimen und ihren Neuanfang in Mannheim in die richtigen Worte zu fassen. „Sie gehen von hier weg mit guten Gedanken im Herzen. Sie haben mit den Menschen Freud und Leid geteilt.“ Als Pfarrerin hinterlasse sie eine lebendige Gemeindegemeinschaft. Vieles konnte in den vergangenen sieben Jahren in der evangelischen Kirchengemeinde vorangebracht werden, aber es mussten im Kirchengemeinderat auch unliebsame Entscheidungen getroffen werden. „Es waren bewegte Zeiten, oft auch keine leichten“, betonte die Dekanin. Jetzt stünden die Zeichen auf Veränderung. Steinebrunner war überzeugt: „Die neue Stelle passt sehr gut zu Ihnen.“

Nach dem Gottesdienst, der von Posaunenchor und Kirchenchor unter der Leitung von Michael A. Müller musikalisch gestaltet wurde, gab es zum Abschied noch einen „großen Bahnhof“ im Philipp-Melanchthon-Haus. Auf den Tischen lag ein Bahnfahrplan aus, der die Pfarrerin zusammen mit ihrem Sohn komfortabel vom Bahnhof St. Ilgen bis ans gewünschte Ziel nach Mannheim reisen ließ – in der ersten Klasse versteht sich. Die vielen Grußworte waren als Haltestellen aufgelistet. Pfarrkollege Holger Jeske-Heß, der erst im Sommer in sein Amt eingeführt wurde und nun bis zur geplanten Stellenneubesetzung zum 1. Februar 2017 die evangelische Kirchengemeinde alleine leiten wird, begrüßte die vielen Gäste. Es sprachen Oberbürgermeister Hans D. Reinwald, Pfarrer Arul Lourdu für die katholische Seelsorgeeinheit und die christlichen Kirchen, Gemeindediakonin Martina Fürbach-Weber, Robert Kumler für die Leimener Vereine, Wolfgang Müller für den evangelischen Gemeindeverein Leimen, Pfarramtssekretärin Inge Kolb für das Mitarbeiterteam und Kirchengemeinderat Hermann Klinkenborg für die gesamte evangelische Kirchengemeinde und das Ratsgremium. Er erinnerte an schöne Momente und bewegte Zeiten. An Elke Rosemeier gerichtet, machte er deutlich, was viele dachten: „Du wirst uns künftig an vielen Stellen fehlen.“